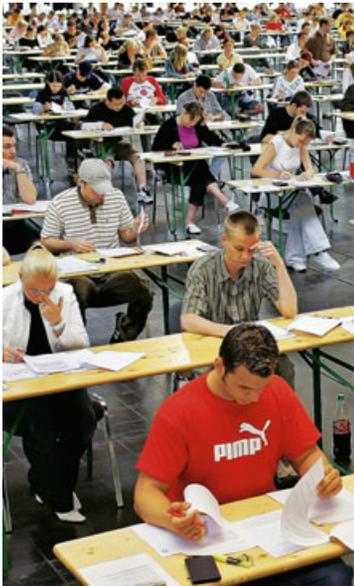


Prüfungen / Regelwerk

Wildwuchs beschneiden

Der Termin- und Leistungsdruck, unter dem viele Studenten leiden, soll ein bisschen kleiner werden: Der mächtige Akkreditierungsrat in Bonn drängt die Universitäten mit neuen Vorschriften, die Zahl der Prüfungen deutlich zu reduzieren. Zukünftig sollen Bachelor- und Masterstudenten am Ende eines Moduls, das meist aus drei bis fünf Veranstaltungen be-



ANDREAS LANDER / PICTURE-ALLIANCE / DPA

Klausur in Magdeburg: Weniger Druck

steht, nur ein einziges Mal getestet werden – Abweichungen werde man »nur noch in sehr begründeten Ausnahmefällen« akzeptieren, sagt Achim Hopbach, Geschäftsführer des Akkreditierungsrats. Zum Leidwesen der Studenten ist es bisher an vielen Universitäten üblich, dass jede einzelne Veranstaltung mit einer eigenständigen Prüfung endet. Mancherorts gebe es einen »Wildwuchs«, beklagt Hopbach, der ein Ende haben müsse. Der Chef des Gremiums, das den Universitäten ihre Studiengänge bewilligt, verlangt nun, dass die Lehrenden eine zusammenfassende »Modul-Abschlussprüfung« entwickeln. Es dürfe allerdings nicht sein, dass dieser Test dann eine »simple Addition und Aneinanderreihung« aller bisherigen Einzelprüfungen sei. Die Hochschulen sollen

die Änderungen spätestens bis zur nächsten Akkreditierung ihrer Studiengänge umsetzen, die alle fünf Jahre vorgeschrieben ist. Allerdings empfehle er den Universitäten, nicht so lange zu warten, sagt Hopbach. Sie sollten die Klagen der Studenten genauso ernst nehmen wie der Akkreditierungsrat.

Absolventen / Berufseinstieg

Praktika? Nebensache

Ohne Praktika kein Job? Falsch! Dauer, Länge und Zahl der studienbegleitenden Praktika und Nebenjobs spielen nur eine untergeordnete Rolle für den späteren Erfolg auf dem Arbeitsmarkt. Viel entscheidender sind Studienfach, Geschlecht und Abschlussnote. Zu diesem Ergebnis kommt eine aktuelle Studie des Bayerischen Staatsinstituts für Hochschulforschung und Hochschulplanung. Nützlich sind Praktika hauptsächlich für Absolventen wenig praxisorientierter Studiengänge wie Sozial-, Kultur- oder Sprachwissenschaften. »In den naturwissenschaftlichen Fächern Physik, Chemie und Biologie haben Praktika im Studium kaum Bedeutung«, sagt Andreas Sarcletti, der die Daten von fast 4600 Absolventen bayerischer Hochschulen ausgewertet hat. »Eine Germanistin oder Anglistin dagegen kann ihre Berufschancen durch fachbezogene Praktika deutlich verbessern.« 98 Prozent der Absolventen können mindestens ein Praktikum oder einen Nebenjob während der Studienzzeit vorweisen. Nur ein Fünftel von ihnen fand über die dort entstandenen Kontakte den ersten Arbeitsplatz nach dem Studium.

